



Est. A
Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
23859

Sonderabdruck aus der Baltischen Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen, Voländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät, Nr 15, 1910.

TARTU ÜLIKOOLI
tegeliku zoologia
kabineti raamatukogu
Inv. Nr. 962.

Universitas Tartuensis
Bibliotheca
Institutii zool. pract.

Über den Strömlingsfang bei Domesnäs ~~1162~~
in den Jahren 1908 und 1909. 962

Von Dr. Guido Schneider.

Auf meine Bitte hat der Sekretär der Kurländischen Abteilung der Kaiserlichen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang Herr J. Boettcher die Liebenswürdigkeit gehabt, eine Enquête über Cupeidenfischerei an der Küste Kurlands einzuleiten. Zu diesem Zweck wurden nach dem Muster der von Dr. Filip Trybom in Schweden eingeführten Tagebücher Blankette gedruckt, welche zu kleinen Heften gebunden an einzelne mit dem Sprotten- und Strömlingsfang beschäftigte Personen verteilt werden und am Kopfe folgende Rubriken tragen (s. nächste Seite):

Als erstes Resultat dieser Enquête konnte mir Herr J. Boettcher vor einigen Wochen drei Serien von Beobachtungen zusenden, welche über Strömlinge und über Sprotten bei Domesnäs und bei Gipten in Dondangen Auskunft geben. Diese Serien bieten eine willkommene Ergänzung zu der gleichzeitig in Pernau vom Schlachthausdirektor Herrn Ed. Glück vorgenommenen Enquête, über deren wesentlichste Resultate ich schon in dieser Zeitschrift (Jahrg. 47, Seite 209—212) berichtet habe.

Während in der Bernauer Bucht der Strömlingsfang hauptsächlich nur mit Großreusen betrieben wird, sind an der Kurländischen Küste noch Stellnetze im Gebrauch. Nach B. Heinemann (der Fischfang an der russischen Ostseeküste, Riga 1905) sind die Stellnetze (= Segnetze) für Strömlinge selbst an einem und demselben Orte oft verschieden groß. Bei Gipten z. B. beträgt die Höhe des Netzes 105 Maschen, die Länge der Netzbahn wahrscheinlich 150 Meter, was ich aus den Kosten für die fertigen Netze schliesse, die sich nach Heinemann „je nach Material und Arbeit“ auf 20 bis 35 Rbl. belaufen. Die Seitenlänge der Maschen

Genaue Angabe des Fangplatzes	Monat und Tag 19	Stunde, zu der die Bitterungs- beobachtung geschah	Luft- tempe- ratur in 0 Celsius	Oberflächentem- peratur des Wassers in Grad Celsius	Wind		Meeres- strömung		Art und An- zahl der Fanggeräte	Entfernung der Unterschlamm- ber Meeresober- fläche (ungefähr)	Fang- resultat	Bemerkungen über die Be- schaffenheit von Strömlingen und Rillos (Sprossen) — ob gefüllt mit Rogen oder leer, leichen oder ausgelaidet, fett oder mager, an die Küste kom- mend oder abziehend etc., etc., etc.
					Rich- tung	Stärke	Rich- tung	Stärke				

(zwischen je 2 Knoten) beträgt nach Heinemann 15 mm. In den Enquêtetebogen aus Kurland ist nur von Stellnetzen die Rede.

Die im folgenden angegebenen Zeiten beziehen sich alle auf den gregorianischen Kalender, nicht auf den russischen oder julianischen.

Das Tagebuch über den Strömlingsfang bei Domesnäs beginnt mit dem 12. Mai 1908. An diesem und dem folgenden Tage wurden nur vereinzelte reife Rogener erbeutet, die übrigen Fische waren mager und, wie es scheint, schon ausgelaidet. Die Fänge waren nicht schlecht, da etwa 500 bis 600 Stück pro Stellnetz gefangen wurden.

In der zweiten Hälfte des Mai waren die Fänge etwas weniger gut, im Durchschnitt 420 Strömlinge in jedem Netz und nur am 16. und 23. Mai 600 Stück pro Netz. Die meist 170 Netze befanden sich durchschnittlich in etwa

40 Meter tiefem Wasser und nur der letzte gute Fang am 23. Mai gelang in 7 Meter Tiefe.

Über den Herbstfang 1908 wird bloß lakonisch bemerkt, daß er „unbedeutend“ war. Nähere Daten fehlen.

Im folgenden Jahre 1909 beginnt die Fangstatistik schon am 23. April mit einem mittelmäßigen Fang von 300 Stück pro Netz. Der folgende Tag brachte jedoch schon die vierfache Ausbeute, nämlich 1200 Stück pro Netz. Es wurde in den Fischen kein Rogen gefunden. Nach dem Sturme in den letzten Tagen des April, der am 27. den Verlust von Netzen durch Treibeis verursachte folgte am 1. Mai bei gelindem Südwind ein sehr guter Fang von 1800 Strömlingen pro Netz.

Der Fang wird mit geringerem Erfolge fortgesetzt, bis am 15. Mai ein laichender Schwarm sich der Küste nähert, welcher aber keine glänzenden Fänge gibt, nämlich

etwa 300 Stück pro Netz. Bis jetzt wurde in 40 Meter tiefem Wasser gefischt; am 19. Mai aber wurde der Versuch gemacht, die Netze in 12 bis 26 Meter tiefem Wasser, also näher am Strande auszufesseln, jedoch zunächst ohne Erfolg. Dieser trat erst in den folgenden Tagen vom 22. bis 28. Mai in Tiefen von 20 bis 35 Metern ein, ohne jedoch sehr gute Fänge zu geben.

Mit dem 28. Mai schließt der Bericht. Es waren in diesem Monat etwa durchschnittlich an jedem Fangtag 50 Strömlinge pro Netz gefangen worden, am meisten am 6. Mai, nämlich 240 Stück pro Netz.

Die Oberflächentemperatur des Wassers betrug bis zum 7. Mai 0° bei N und NW Winden. Am 8. Mai stieg die Lufttemperatur von 1° auf 3° Reaumur, und auch die Oberflächentemperatur des Meeres begann zu steigen, während der Wind erst am 11. Mai nach S umschlug. Am 15. Mai, als die ersten Laichströmlinge gefangen wurden, betrug die Oberflächentemperatur $+2^{\circ}$ R bei Wind aus SSO und Strömung aus SW.

Nach B. Heinemann werden an der Westküste des Rigaer Meerbusens während des ganzen Sommers Strömlinge zum Zweck des Räucherns gefangen, doch ist dieser Fang nicht bedeutend und mir sind über ihn keine direkten Mitteilungen zugegangen.

Jedenfalls kann als sicher angenommen werden, daß in dieser Gegend der herbstlaichende Strömling kaum vertreten ist. Diese Erfahrung ist deshalb besonders interessant, weil auch an den deutschen Ostseeküsten der Frühjahrshering bedeutend zahlreicher vorkommt als der Herbsthering, während letzterer dagegen an den Küsten von Schweden und bei der Insel Bornholm stark überwiegt.

Die Laichzeit der im Mai laichenden Strömlinge scheint bei Domesnäs früher einzutreten als in der Pernauer Bucht. Bei Domesnäs wurden die ersten Laichfische in den Jahren 1908 und 1909 schon am 12. und 15. Mai beobachtet, bei Pernau im Jahre 1908 aber erst am 25. Mai, also wenigstens 10 Tage später.

